



GLAUBEN VOR ORT.

Wie leiten
Ehrenamtliche Gemeinden?

Du
bewegst
Kirche!

Miteinander von Haupt- und Ehrenamt

auf
sich
nach vorne
schauen

Konflikt
Umgang

INHALTSVERZEICHNIS

- SEITE 4** „SIEHE ICH MACHE ALLES NEU“
- WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT IHRER GEMEINDE
- SEITE 6** WIR SIND UND BLEIBEN KATHOLISCH
- SEITE 8** GEMEINDE: GEERDET - GEHIMMELT - GESENDET
- SEITE 16** DREI SCHRITTE ZUM NEUEN LEITUNGSMODELL

Ansprechpartner bei allen Fragen zum Projekt
und zur ehrenamtlichen Leitung ist:



Projektleiter Roman Blaut
Referent für ehrenamtliches Engagement
✉ roman.blaut@bistum-essen.de
☎ 0201/2204-416

Diese Handreichung ist im Zukunftsbild-Projekt "Modelle ehrenamtlicher Leitung" entstanden, das sich im Rahmen des Zukunftsbild-Prozesses zwischen 2015 und 2018 mit der Frage beschäftigt hat, wie im Bistum Essen Formen ehrenamtlicher Gemeindeleitungen etabliert werden können.

**Du
bewegst
Kirche!**

„SIEHE ICH MACHE ALLES NEU“

(OFF 21, 5)

WILLKOMMEN IN DER ZUKUNFT IHRER GEMEINDE

Die Gestalt der Kirche verändert sich. Der Umbau unseres Bistums, der spätestens mit dem diözesanen Dialogprozess angefangen und mit dem PfarreiEntwicklungsProzess mehr und mehr Form annimmt, geht an keiner Pfarrei unseres Bistum spurlos vorbei.

Schon heute zeichnet sich ab, dass Gemeinden hier und da bald ohne Hauptamtliche oder ohne ihre gewohnten Gebäude auskommen müssen. Dennoch wird das christliche Leben „vor Ort“ weiter gehen. Dabei braucht die Neuausrichtung des lokalen Christen-Lebens jedoch mehr als eine bloße Umorganisation des bisherigen Systems von Gemeinden und Pfarrei. Vielmehr setzten alle Umgestaltungen in der Kirche auch einen geistlichen Veränderungsprozess in Gang, hin zu einer Kirche der größeren Mitgestaltung und Mitverantwortung aller Mitglieder. Denn dort, wo Christinnen und Christen aus eigener Initiative innerhalb unserer Pfarreien selbstverwaltete,

örtliche „Gemeinden“ gründen und eigenverantwortlich leiten, verändert sich auch das Selbstverständnis und das Rollengefüge von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen, ebenso wie das Verhältnis der neuen Leitungsteams zu den bisherigen Gremien wie Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand.

Gleichzeitig wird deutlich, dass sich das Verständnis und die Praxis von „Leitung“ in der Kirche und das Verständnis von „Gemeinde“ verändern. Das Schreiben der deutschen Bischöfe „Gemeinsam Kirche Sein“ (2015) ermutigt dazu, verschiedene „Gesichter“ von Leitung in der Kirche zu entdecken und verschiedene Formen auszuprobieren, um zu vielfältigen, dezentralen Gestalten von Kirche zu kommen, die sich für ihre lokales Lebensumfeld öffnen und von ihm her das Evangelium und ihr Kirche-Sein neu entdecken.

Ziel dieser Prozesse ist es also nicht, das herkömmliche kirchliche „Versorgungssystem“ angesichts von Priestermangel und geringer werdenden finanziellen Möglichkeiten „irgendwie“ aufrecht zu erhalten, sondern einen gemeinsamen Lernprozess zu gestalten, der durch einen Kultur- und Mentalitätswandel die pastorale Praxis und die kirchliche Struktur nachhaltig verändert.

Die vorliegende Broschüre will dazu die ersten Schritte aufzeigen, Rahmen und Kriterien benennen, die einer Weiterentwicklung der Gemeinde vor Ort dienen.

WIR SIND UND BLEIBEN KATHOLISCH

Die Ausgestaltung unterschiedlicher Modelle der ehrenamtlichen Leitung in katholischen Gemeinden im Bistum Essen erfolgt nach folgenden Merkmalen und Kriterien:

WIR SIND KATHOLISCH. Christinnen und Christen prägen die neu entstehenden Formen der **KIRCHE VOR ORT**. Wo sie leben und wirken, bilden sie lokale Initiativen, gestalten Kirchorte und prägen so das größere WIR der katholischen Kirche. Jede Gemeinschaft ist damit Ausdruck und Präsenz der Diözesankirche vor Ort und zugleich Teil der einen, weltumspannenden Kirche – die für uns ein Sakrament, ein Zeichen für das Handeln Gottes ist.

Wir agieren: **PROZESSHAFT – AUF DEM WEG – DIALOGISCH.** Wo Christinnen und Christen, Ehrenamtliche und Hauptberufliche als Volk Gottes miteinander nach Wegen suchen, Kirche zu sein, wirken sie gemeinsam, auf Augenhöhe und in aller Offenheit auf das zu erzielende Ergebnis hin.

Grundlage für diesen Orientierungsrahmen sind die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils (vor allem Lumen Gentium, Apostolicam Actuositatem), das Wort „Gemeinsam Kirche sein“ der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral und das Zukunftsbild des Bistums Essen.



GEERDET

WIRKLICHKEITSNAH – RELEVANZ-ORIENTIERT

Ausgangspunkt unseres Weges hin zu einem neuen Leitungsmodell für unsere Gemeinde ist die Lebenswirklichkeit in unserem Stadtteil, unserem Quartier, unserem Sozialraum. Diese Wirklichkeit fordert uns zum Handeln heraus.

In unseren Aktivitäten und Planungen fragen wir uns nach der Relevanz unseres Tuns für unsere Mitmenschen: Was brauchen die Menschen in unserer Nachbarschaft? Und welchen Nutzen haben sie von unserem Tun?

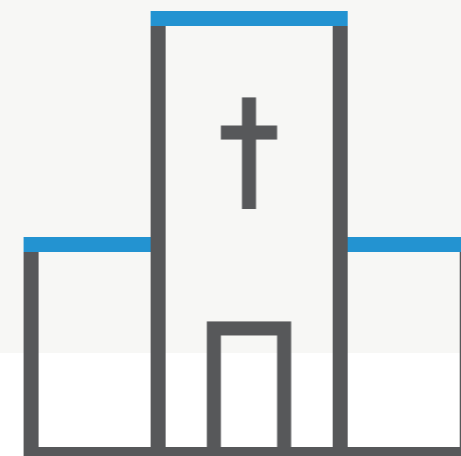
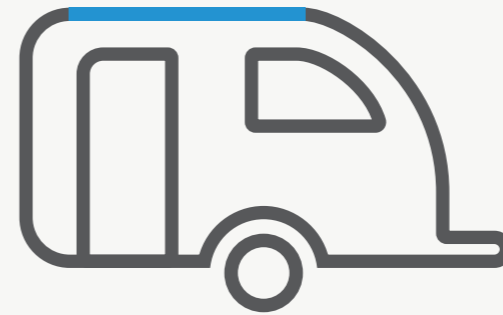


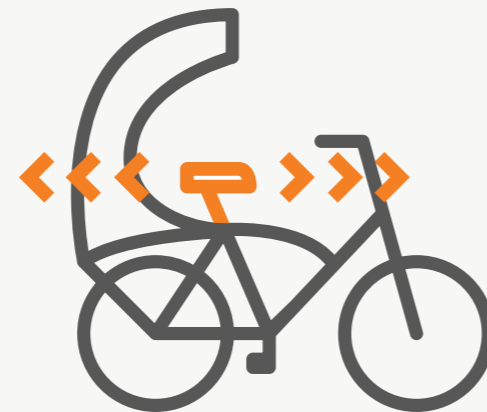
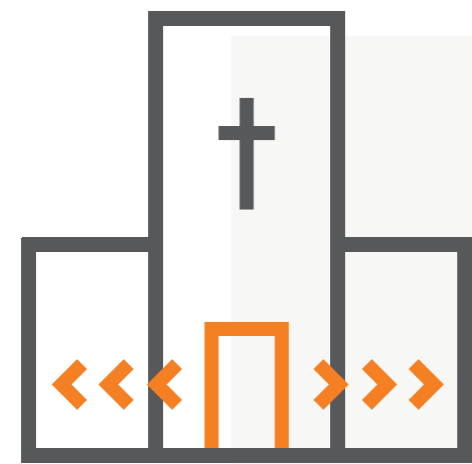
GEHIMMELT

GOTTES WORT - GOTTES GEIST

Unsere Wirklichkeit, unsere Wahrnehmungen und Analysen tragen wir im Vertrauen auf die verwandelnde Kraft des heiligen Geistes vor Gott.

Im Dialog mit Gott und den Mitmenschen suchen wir, wozu Gott uns aufruft, inspiriert, auffordert.





GESENDET

**CHARISMEN-ORIENTIERT –
WIRKLICHKEITS-GESTALTEND**

Wenn wir unsere Welt im Sinne des Evangeliums gestalten, tun wir es in dem Bewusstsein, dass wir von Gott gesendet sind.

Bei der Umsetzung dieser Sendung setzen wir auf die Charismen, also die Talente und Fähigkeiten, die Gott jedem Menschen schenkt. Wir ermuntern Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, diese Stärken in unserer Gemeinde einzusetzen.

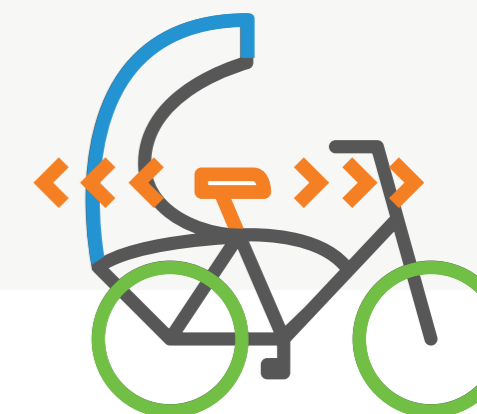
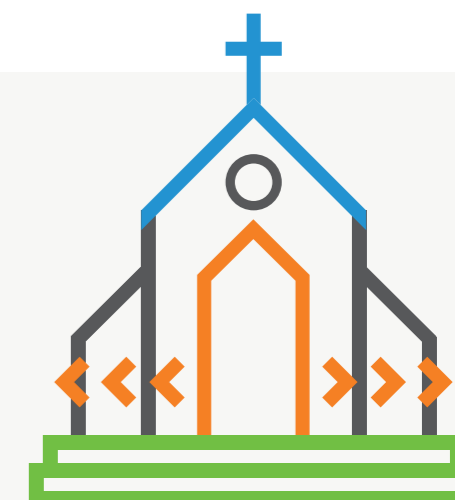
GEMEINDE

GEERDET – GEHIMMELT – GESENDET

Drei Aspekte, untrennbar miteinander verbunden.

Die katholische Theologie bezeichnet die Kirche als „Sakrament“. Das bedeutet, sie ist gemeinsames Werk von Menschen, gleichzeitig aber auch Ort und Werkzeug des Heiligen Geistes. Zur Gestalt der Kirche gehört also mehr als nur menschliche Planungsanstrengung.

Im Wesen einer kirchlichen Gemeinschaft sind mehrere Faktoren untrennbar miteinander verbunden. Denn die Sendung der Kirche ist nicht ein bloßes Ergebnis menschlicher Analysefähigkeit. Ihre Sendung gibt die Kirche sich nicht selbst, sondern sie empfängt sie! Aber der Empfang dieser Sendung ereignet sich eben nicht in einem luftleeren Raum, sondern mitten in der Welt, in der wir leben.



Mit anderen Worten: Wer verstehen will, was den Sinn des kirchlichen **GESENDET-SEINS** ausmacht, der muss Himmel und Erde **GLEICHZEITIG** miteinander in Beziehung bringen. Echte kirchliche Gestalt entsteht dort, wo menschliche, intellektuelle Analysefähigkeiten auf die verwandelnde Kraft der göttlichen Gegenwart treffen. Erst hier, im Zusammenklang von Himmel und Erde, entsteht die Sendung der Kirche.



DREI SCHRITTE ZUM NEUEN LEITUNGSMODELL

Es braucht Zeit, ein neues Modell für eine ehrenamtliche Gemeindeleitung zu entwickeln. Zeit für die Vorbereitung, für die Erarbeitung und für die Umsetzung.

Diese Zeit nehmen wir uns:

1. **VORBEREITUNG**
2. **ERARBEITUNG**
3. **UMSETZUNG**

VORBEREITUNG

INITIATIVE

- Eine Gemeinschaft innerhalb einer Gemeinde, an einem Kirchort oder eine anders strukturierte katholische Gruppe ergreift die Initiative, kirchliches Leben an einem Ort fortzuführen – oder an einem neuen Ort zu beginnen.
- Die Anregung zu einer solchen Initiative kann aus der Gruppe selbst kommen oder auch seitens der Pfarrei oder des Bistums erfolgen.

VERGEWISSERUNG VOR ORT

- In die Initiative, ein ehrenamtliches Leitungsteam zu etablieren, werden von Beginn an alle Verantwortlichen eingebunden, insbesondere der Pfarrgemeinderat und die beteiligten Gemeinderäte, der Kirchenvorstand, das Pastoralteam der Pfarrei sowie weitere vor Ort relevante Gruppen und Gremien.

VOTUM UND ENTSCHEIDUNG FÜR DEN PROZESS

- Die Verantwortungsgremien (Pastoralteam, Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand) stimmen der Initiative in einem schriftlichen Votum zu.
- Der Zeitplan, die an der Entwicklung des Leitungsmodells beteiligten Personen, ihre Begleitung sowie die finanziellen und personellen Rahmenbedingungen des Prozesses werden geklärt.
- Die Rahmenbedingungen werden in einem schriftlichen Kontrakt mit dem Bistum festgehalten.

ERARBEITUNG

ANALYSE DER GESAMTSITUATION

- Die Beteiligten analysieren zunächst die Situation: Wie ist die Gemeinde strukturiert, die künftig von einem ehrenamtlichen Team geleitet werden soll? Wie sieht der Sozialraum aus, in den die Gemeinde eingebettet ist?
- Diese Beratungen sind Teil eines geistlichen Prozesses, in dem die Beteiligten begleitet werden.

VOR ORT ENTSTEHT EINE GEMEINSAME VISION

- Die Beteiligten entwickeln gemeinsam ein künftiges Bild ihrer Gemeinde.
- Sie skizzieren und diskutieren die Arbeitsschwerpunkte eines künftigen Leitungsteams.
- Diese Schwerpunkte sind eingebettet in das Pastoral-konzept der Pfarrei.

INHALTLICHE UND STRUKTURELLE VEREINBARUNGEN

- Die grundsätzlichen Arbeitsschwerpunkte werden zu Leitlinien und konkreten Zielen des Leitungsteams.
- Die an den bisherigen Beratungen Beteiligten klären, wer Teil des neuen Leitungsteams wird.
- Mit Blick auf die Ziele des Teams und die individuellen Fähigkeiten jedes Mitglieds legt das Team fest, wer welche Rolle und welche Aufgabe hat.
- Aus dieser Rollen- und Aufgabenverteilung werden Vereinbarungen zur künftigen Zusammenarbeit im Leitungsteam abgeleitet.
- Innerhalb des Teams und zwischen dem Leitungsteam und anderen Gruppen und Gremien der Gemeinde und der Pfarrei werden Kommunikations-, Beteiligungs-, und Entscheidungsstrukturen vereinbart.

VERABSCHIEDUNG DES KONZEPTEES UND BEAUFTRAGUNG

- In Absprache mit den Verantwortungsgremien der Pfarrei verabschiedet das künftige Leitungsteam sein Konzept und legt einen Termin für den Start der Umsetzung fest.
- In einer öffentlichen Beauftragungsfeier tritt das Leitungsteam seinen Dienst an. Zugleich werden in der Feier für Mitglieder der Gemeinde und andere Interessierte die Schwerpunkte der künftigen Arbeit sichtbar. Strukturen vereinbart.

UMSETZUNG

ERSTE SCHRITTE DES NEUEN LEITUNGSTEAMS

- Anhand der festgelegten Ziele entwickelt das Team Strategien und leitet daraus Maßnahmen ab, um diese Ziele zu erreichen.
- Alle Mitglieder im Leitungsteam können bei ihrer Tätigkeit Unterstützung seitens des Bistums in Anspruch nehmen, zum Beispiel Coachings, Supervisionen oder Fortbildungen

EVALUATION UND WEITERPLANUNG

- Nach einer zuvor festgelegten Zeitspanne (sechs bis 12 Monate) wertet das Leitungsteam die ersten Erfahrungen aus.
- Gemeinsam diskutieren die Beteiligten, in welchen Bereichen nachgesteuert und wo die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen und Gremien der Pfarrei noch verbessert werden muss - und ob eventuell eine weitere Unterstützung des Teams erforderlich ist.
- Regelmäßig wird überprüft, in wie weit das Leitungsteam die eigenen Ziele erreicht.



*berührt
wach
vielfältig
lernend
gesendet
wirksam
nah*



Bistum Essen